



Evaluation des Projekts Tagesstruktur Teil 1: Die Sicht der Schulbehörden und Schulleitungen

Eine Evaluation
im Auftrag des Kantons St.Gallen

Verfasst durch Dölf Looser und Elisabeth Steger Vogt
Kompetenzzentrum Forschung & Entwicklung
der Pädagogischen Hochschulen St.Gallen (PHS) und Rorschach (PHR)

Mai 2006

Inhaltsverzeichnis

1	EINLEITUNG	3
1.1	Ausgangslage	3
1.2	Fragestellungen und Hypothesen der Evaluation bei den Schulbehörden und Schulleitungen.....	5
1.3	Datenerfassung und Stichprobe	6
1.4	Hinweise zur Darstellung.....	6
2	ERGEBNISSE	7
2.1	Organisation / Infrastruktur	8
2.1.1	Allgemeines Gelingen in Bezug auf Infrastruktur, Organisation, Raumangebot und Stundenplan	8
2.1.2	Einplanung der Unterrichtsrhythmisierung Modell A1 in den Stundenplan.....	9
2.1.3	Notwendige und umgesetzte Massnahmen und mittelfristig zusätzliche geplante Massnahmen	10
2.1.4	Personalsuche	11
2.1.5	Stundengestaltung und -planung	12
2.1.6	Zusätzlicher Arbeitsaufwand	13
2.1.7	Freiwilliger Mittagstisch	14
2.2	Kosten	14
2.2.1	Pensen beim Unterrichtsmodell A1	14
2.2.2	Betreuungs- und Mittagstischpersonal	15
2.2.3	Infrastruktur und Mobiliar	15
2.2.4	Elternbeitrag Mittagstisch	15
2.2.5	Modell B.....	15
2.3	Wichtigste Erkenntnisse aus Sicht der Schulbehörden und Schulleitungen	15
2.3.1	Erkenntnisse der Schulbehörden/Schulleitungen, welche für andere Schulgemeinden nützlich sein könnten	16
2.3.2	Schlüsse der Schulbehörden/Schulleitungen für eine flächendeckende Umsetzung	17
3	ZUSAMMENFASSUNG UND FOLGERUNGEN	18
3.1	Zusammenfassung der Ergebnisse.....	18
3.2	Folgerungen	19
4	VERZEICHNISSE	21
4.1	Literaturverzeichnis	21
4.2	Abbildungsverzeichnis	21
4.3	Tabellenverzeichnis	21
5	ANHANG FRAGEBOGEN	22

1 Einleitung

1.1 Ausgangslage

Die Grundlage der Evaluation des Projekts Tagesstruktur bildet die Zieldefinition, welche an der Sitzung vom 18. Januar 2006 vom Erziehungsrat des Kantons St.Gallen beschlossen wurde. Sie lautet folgendermassen:

- Die Evaluation dient dem Erziehungsrat, der Regierung und dem Kantonsrat als Entscheidungsgrundlage zur kantonalen flächendeckenden Einführung von Blockzeiten mit freiwilligem Mittagstisch.
- Sie überprüft die Umsetzbarkeit von Blockzeiten und Mittagstisch in Kindergarten und Primarschule in Bezug auf die Organisation und die Infrastruktur.
- Sie dient dem Erkenntnisgewinn für die Planung von Massnahmen in den Bereichen der Weiterbildung und Schulentwicklung.
- Sie ermittelt den Kostenaufwand der Pilotschulen in Bezug auf die Einrichtung von Blockzeiten und Mittagstisch.

Der Erziehungsrat nannte folgende Bereiche, die in der Evaluation Tagesstruktur erfasst und ausgewertet werden sollten:

- Auswirkungen
 - auf die Familien: Erfahrungen, Schulwegbegleitung, Auffangzeiten Kindergarten
 - auf die Schüler/-innen: Belastung, soziales Verhalten
 - auf die Schulorganisation: Infrastruktur, Stundenplanung, Einteilung Fachlehrpersonen
- Mittagstisch: Organisation, Kosten, Betreuung
- Weiterbildungs- und Schulentwicklungsbedarf in Bezug auf den Unterricht mit Blockzeiten (Rhythmisierung, Teamteaching)
- Kostenaufwand Pensen, Infrastrukturanpassungen, Unterrichtsmaterialien

Die folgenden Tabellen listen die zu befragenden Personengruppen und die vorgesehenen Fragekategorien auf, welche sich aus der obigen Zielsetzung ableiten lassen. Ausser den Schülerinnen und Schülern werden alle betroffenen Personen miteinbezogen: Eltern, Lehrpersonen, Schulleitungen, Schulbehörden, Fachlehr- und Betreuungspersonal.

Tabelle 1: Übersicht Personengruppen und Fragekategorien

Personengruppen		Anzahl
1	Eltern Kindergarten	394
2	Eltern Primarschule	1399
3	Lehrpersonen Kindergarten	19
4	Lehrpersonen Primarschule	105
5	Schulleitung	7
6	Schulbehörde	7
7	Fachlehrpersonal (Teamteaching, Heilpädagogik, Handarbeit, Religion, musikalische Grundschule)	30
8	Personal Betreuung und Mittagstisch	30

Fragekategorien	
A	Erfahrungen der Eltern
B	Befindlichkeit der Kinder
C	Auswirkungen von Blockzeiten bezüglich des Weiterbildungs- und Schulentwicklungsbedarfs der Lehrpersonen
D	Organisation / Infrastruktur
E	Freiwilliger Mittagstisch / Betreuung
F	Kostenanalyse

In der Auswertung wurden verschiedene Ebenen miteinander in Beziehung gesetzt. Speziell wurden dabei die folgenden Modellvarianten unterschieden:

- Modell A1: 5x4 Lektionen pro Woche mit Unterricht
- Modell A2: 5x4 Lektionen pro Woche mit Betreuung
- Modell B: 5x3 Lektionen pro Woche mit Unterricht

Das vom Erziehungsrat favorisierte Modell A1 wird in diesem Bericht im Hauptfokus beschrieben, die anderen zwei Modelle A2 und B werden aber, wo sinnvoll, ebenfalls mitberücksichtigt.

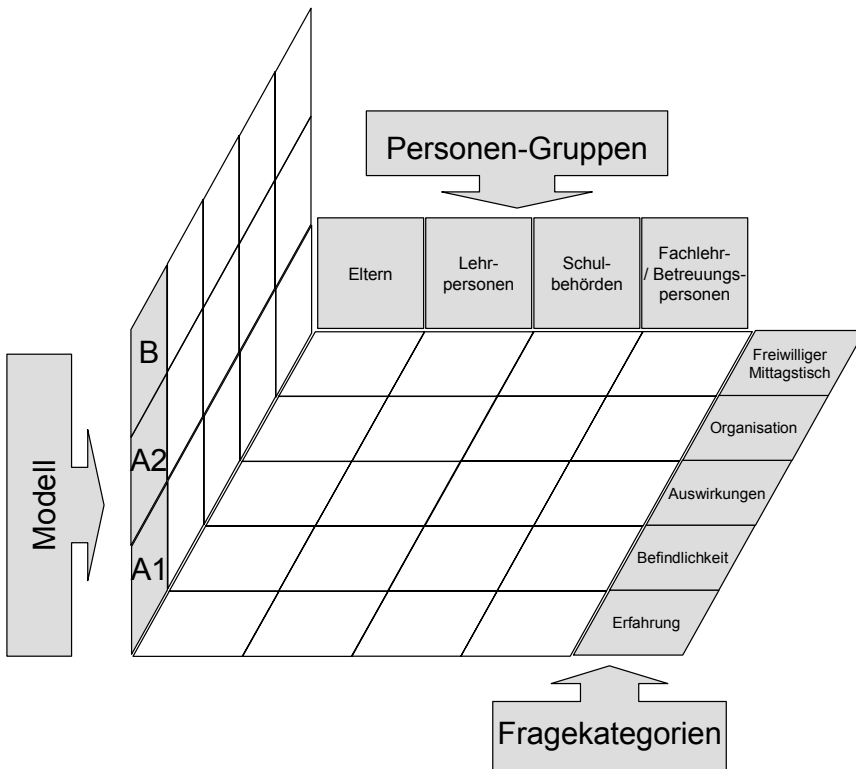


Abbildung 1: Dimensionen der Evaluation

Wie obige Abbildung zeigt, ergibt sich durch die Verknüpfung der Ebenen Personengruppe, Fragekategorien und Modell eine dreidimensionale Matrix, welche eine fast unendliche Zahl an Vergleichen und Fokussierungen zulässt. Beispielsweise könnte man vergleichen, wie Lehrpersonen und Eltern die Befindlichkeit der Schülerschaft sehen. Oder aber man möchte wissen, ob erwerbstätige Mütter beim Modell A2 zufriedener sind als jene beim Modell A1.

Die Eingrenzung auf die wichtigsten Fragen vermag hier die Übersichtlichkeit in der riesigen Datenmenge zu gewährleisten und verhindert, dass Nebensächlichkeiten in den Blickpunkt gelangen.

Der Kurzbericht der Evaluation Teil 1 beruht auf der Befragung der Schulbehörden¹ und Schulleitungen. Im Zentrum stehen die Aspekte der Schulorganisation und Finanzierung der erweiterten Blockzeiten (vgl. Kat. D, E, F in Tabelle 1).

1.2 Fragestellungen und Hypothesen der Evaluation bei den Schulbehörden und Schulleitungen

Die theoretische Auseinandersetzung mit Evaluationsergebnissen im Bereich Blockzeiten und Tagesstrukturen stellt die Grundlage der hier erarbeiteten Fragebereiche und Hypothesen dar. Folgende Quellen und Erkenntnisse wurden explizit mitberücksichtigt:

- Berger, F., Schweizer – Spörri, R. (1997). Evaluation der Blockzeiten an den Primarschulen des Kantons Basel-Stadt. Pädagogisches Institut Universität Zürich.
- Stöckli, G., Larcher, S., Scheuble, W., Weilenmann, S., Zollinger, K. (2003). Von acht bis Zwölf : Neue Unterrichtszeiten (Blockzeiten) an der Unterstufe der Primarschule der Stadt Zürich. Wissenschaftliche Evaluation im Auftrag des Schul- und Sportdepartements der Stadt Zürich. Pädagogisches Institut Universität Zürich.
- Wiedmer, Trudi (1995). Blockzeiten. Neue Zeitstrukturen im Kindergarten. Hölstein: Verlag KgCH, Verband Kindergärtnerinnen Schweiz.
- Schriftliche Befragung der Schulleitungen des Modells A1 zur Vorbereitungsphase
- Schriftliches Feedback der Lehrpersonen zu den besuchten Weiterbildungsangeboten
- Offene Einzel- und Gruppeninterviews mit beteiligten Lehrpersonen und Schulleitungen
- Rückmeldungen aus den folgenden Gremien: Lenkungsausschuss Tagesstruktur, Begleitgruppe Tagesstruktur, Projektgruppe Tagesstruktur, Netzwerk Pilotschulen Tagesstruktur
- Pretests der Fragebogen mit Personen aller Befragungsgruppen

Nachfolgend sind unter den jeweiligen Fragekategorien die einzelnen Hypothesen bzw. Fragen aufgelistet:

Tabelle 2: Fragekategorien und Hypothesen

D Organisation / Infrastruktur
1. Blockzeiten liessen sich auf der Basis der bestehenden Infrastruktur zufrieden stellend einführen.
2. Das bestehende Raumangebot wird durch die Pilotschulen mehrheitlich als ausreichend beurteilt
3. Der problematischste organisatorische Faktor ist die Einteilung der Fachlehrpersonen.
4. Die Integration der Rhythmisierung in den Stundenplan ist abhängig von schulinternen Bedingungen.
5. Die Vorbereitungszeit für das Modell A1 wird als grösser eingestuft als für das Modell A2 oder B
F Kosten- und Datendarstellung (Total und nach Modell)
1. Anzahl beteiligte Klassen
2. Durchschnittliche Anzahl Kinder pro Regelklasse
3. Anzahl am Schulversuch beteiligter Kindergartenkinder
4. Anzahl am Schulversuch beteiligter Primarschulkinder
5. Nationalität der Kindergartenkinder %
6. Nationalität der Primarschulkinder %
7. Anzahl am Projekt beteiligte Lehrpersonen (A1, B)

¹ Die Fragebogen wurden durch die Schulratspräsidentinnen und -präsidenten ausgefüllt. Es wird davon ausgegangen, dass sie die Schulbehördenansicht repräsentieren.

Modell A2

1. Stellenprozente Betreuungsverantwortung
2. Darstellung Stundenansatz

Mittagstisch

1. Darstellung Anzahl Kinder, Personal
2. Durchschnitt Anzahl Kinder pro Betreuungsperson
3. Durchschnittliche Anzahl Kinder pro Tag
4. Häufigkeitsverteilung auf Tage
5. Darstellung Durchschnittlicher Stundenansatz Mittagstischpersonal
6. Durchschnittlicher prozentualer Anteil der Elternbeiträge zum Gesamtaufwand

1.3 Datenerfassung und Stichprobe

Als Instrument wurde der Fragebogen gewählt, um so möglichst effizient die mehrheitlich quantitativen Daten zu erheben. Es sind beide Personengruppen online befragt worden. Die Daten der Kategorie F „Kosten- und Datendarstellung“ wurden ausschliesslich bei den Schulbehörden erhoben (vgl. Fragebogen im Anhang).

Die Stichprobe zeigt sich wie folgt:

Tabelle 3: Stichprobe Schulbehörden und Schulleitungen

Modell	Schulgemeinde	Schulbehörden	Schulleitungen
A1	Berneck	1	1
	Sevelen	1	2*
	St.Gallen	1	1
	Uzwil	1	1
A2	Rapperswil/Jona	1	1
	Rorschach	1	1
B	Goldingen	1	1
	Total	7	7

* hier waren zwei Schulleitungen betroffen, es wurde die männliche Person ausgewählt, da die Frauen insgesamt leicht übervertreten waren.

1.4 Hinweise zur Darstellung

In diesem Evaluationsbericht wird aufgrund der geringen n-Zahl der befragten Personen auf Signifikanzabklärung und auf die Nennung der Standardabweichung verzichtet. Mittels Balken und Säulen werden jeweils die Mittelwerte bzw. Prozentwerte dargestellt.

2 Ergebnisse

In diesem Kapitel sind die Aussagen über die verschiedenen Fragekategorien aus Sicht der sieben Schulratspräsidien und der sieben Schulleitungen abgebildet. Folgende Unterkapitel werden verwendet: Organisation/Infrastruktur, Kostenanalyse und wichtigste Erkenntnisse. Die einzelnen Kommentare sind bewusst kurz gehalten und fokussieren teilweise nur einzelne Aspekte pro Fragebereich.

Die folgende Tabelle gibt eine Übersicht der Projektschulen. Insgesamt umfasst das Projekt Tagesstruktur folgende Personengruppen: 167 Lehrpersonen, 228 Klassen, 1793 Kinder und deren Eltern. Der Anteil fremdsprachiger Kinder beträgt durchschnittlich 31%.

Tabelle 4: Demografische Kennwerte der Projektschulen

Schulgemeinde	Modell	Anzahl Klassen	Anzahl Kinder Kindergarten	Anzahl Kinder Primarschule	Anteil Schweizer Kindergarten	Anteil Ausländer Kindergarten	Anteil Schweizer Primarschule	Anteil Ausländer Primarschule	Anzahl Lehrpersonen	Stellen% Schulleitungen
Berneck	A1	20	68	206	87%	13%	86%	14%	39	65%
Uzwil	A1	13	55	127	75%	25%	64%	36%	16	39%
St.Gallen	A1	20	58	180	33%	67%	42%	58%	35	40%
Sevelen	A1	33	101	342	65%	35%	68%	32%	44	70%
Rorschach	A2	3.5	0	52	-	-	25%	75%	7	3.50%
Rapperswil/Jona	A2	131	100	390	75%	25%	73%	27%	11	50%
Goldingen	B	7	12	102	100%	0%	98%	2%	15	*
Mittelwert					69%	31%	69%	31%		
Total			394	1399						
		228		1793					167	
Total A1	A1		282	855						
	A1	86		1137					134	

* keine Angabe

2.1 Organisation / Infrastruktur

2.1.1 Allgemeines Gelingen in Bezug auf Infrastruktur, Organisation, Raumangebot und Stundenplan

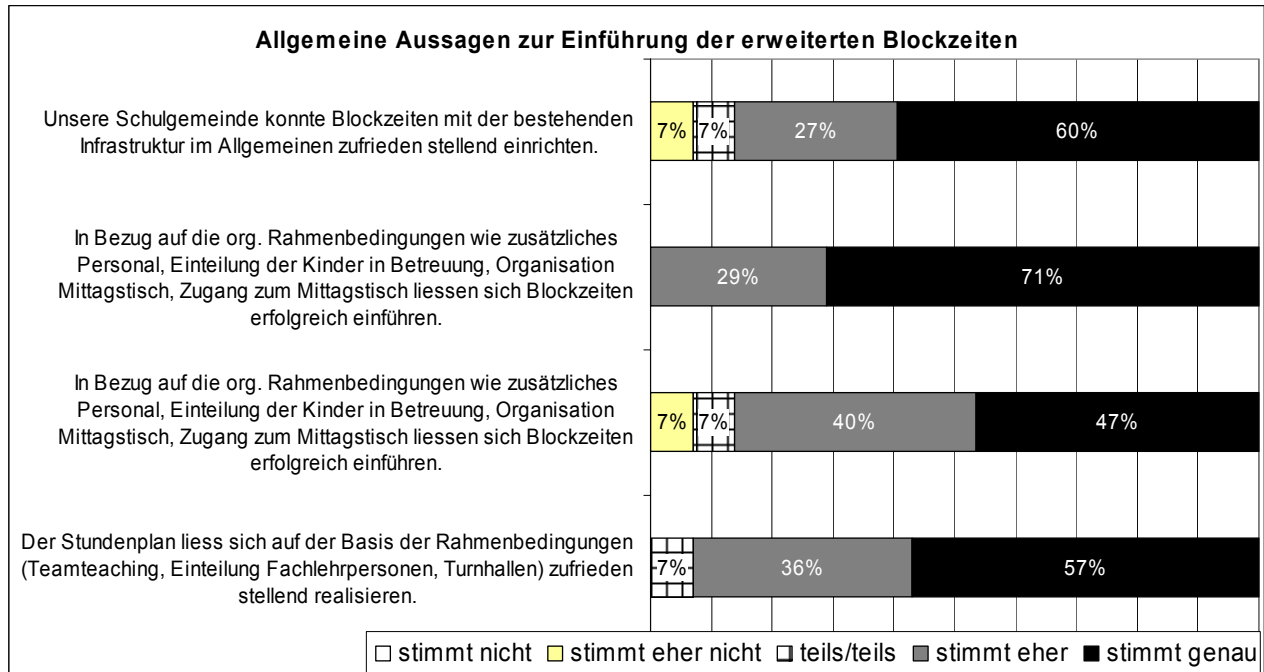


Abbildung 2: Aussagen bezüglich Infrastruktur, Organisation, Raumangebot und Stundenplan

Die Aussage „Unsere Schulgemeinde konnte Blockzeiten mit der bestehenden Infrastruktur (Raumangebot wie Unterrichtsraum, Mehrzweckräumlichkeiten, Küche, Turnhallen, Pausenplatz etc.) im Allgemeinen zufrieden stellend einrichten“ wurde vor allem von den Schulgemeinden mit A1-Modell bestätigt. Die Schulgemeinden mit Bewertungsmodell A2 (Rorschach und Rapperswil/Jona) konnten diese Aussage nur mit „teils/teils“ und mit „Stimmt eher nicht“ beantworten. Insgesamt gesehen liessen sich die Blockzeiten erfolgreich einführen.

Blockzeiten liessen sich auch in Bezug auf die organisatorischen Rahmenbedingungen (zusätzliches Personal, Einteilung der Kinder in Betreuung, Organisation Mittagstisch, Zugang zum Mittagstisch) zufrieden stellend (71%) und eher zufrieden stellend (29%) einrichten.

Die Aussage „Das bestehende Raumangebot für Unterricht und Betreuung ist zufrieden stellend“ wurde durch die Schulgemeinden der Modelle A1 und B mit „stimmt genau“ (47%) und „stimmt eher“ (40%) bestätigt. Die Beteiligten des Modells A2 antworteten mit „teils/teils“ oder „stimmt eher nicht“.

Der Stundenplan liess sich auf der Basis der Rahmenbedingungen (Teamteaching, Einteilung Fachlehrpersonen, Turnhallen) zufrieden stellend (57%) bis eher zufrieden stellend (36%) realisieren. Eine Nennung antwortet mit teils/teils.

2.1.2 Einplanung der Unterrichtsrhythmisierung Modell A1 in den Stundenplan

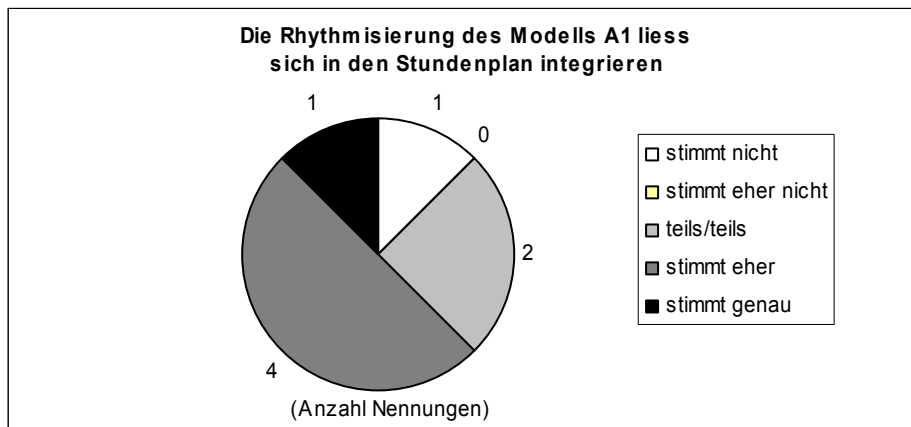


Abbildung 3: Integration und Rhythmisierung des Modells A1

Nur acht Personen der Schulbehörden / Schulleitungen haben eine Antwort gegeben. Fünf Personen gaben an, dass sich die Rhythmisierung des Modells A1 in den Stundenplan eher (4) oder ganz (1) integrieren liess. Zwei äusserten sich mit der Antwortkategorie „teils/teils“ und eine Person kreuzte „stimmt nicht“ an. Die qualitativen Antworten bezüglich der Einschränkung der Rhythmisierung lauteten:

- fest platzierte Turnhallenbenützung im Stundenplan
- Integration von ISF, Niveaugruppenlektionen (zusätzliche Differenzierung), Religion und Handarbeit/Werken
- schwierig für vier Kindergarten-Abteilungen
- Grundkurs der Musikschule
- Personelle Ressourcen und individuelle Wünsche

2.1.3 Notwendige und umgesetzte Massnahmen und mittelfristig zusätzliche geplante Massnahmen

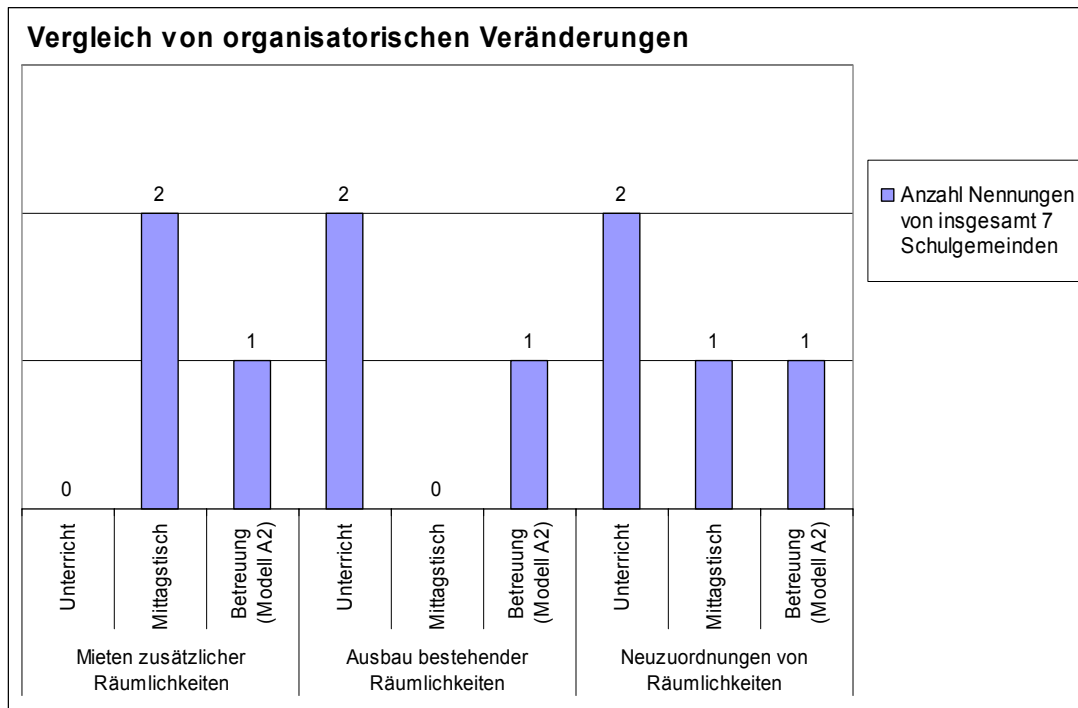


Abbildung 4: Vergleich von organisatorischen Veränderungen

Das Mieten zusätzlicher Räumlichkeiten für den Unterricht wurde für keine Schulgemeinde notwendig, für den Mittagstisch (Sevelen, Rapperswil/Jona) und für die Betreuung (Rapperswil/Jona) hingegen teilweise. Der Ausbau von Unterrichtsräumen wurde zweimal (Uzwil, Sevelen), von Betreuungsräumen einmal (Rorschach) genannt. Räume für die Mittagsbetreuung wurden keine ausgebaut.

Neuzuordnungen von Räumlichkeiten wurden bezüglich Unterricht zweimal (Sevelen, Berneck), bezüglich Mittagstisch einmal (Uzwil) und bezüglich Betreuung einmal (Rorschach) vorgenommen.

Auf die Frage, welche zusätzlichen Massnahmen mittelfristig bei einer Weiterführung der Blockzeiten geplant sind, gab es folgende Antworten:

- Nachmittagsangebot in Richtung vielfältiger pädagogischer Betreuung vergrössern
- das Weiterentwickeln von speziellen Lernräumen
- Wunsch nach zusätzlichem Unterrichtsmaterial zur Einrichtung von Lernwerkstätten
- Ausbau des Kindergartens im 2006
- Mittagstisch, wenigstens mit Lunch
- keine

2.1.4 Personalsuche

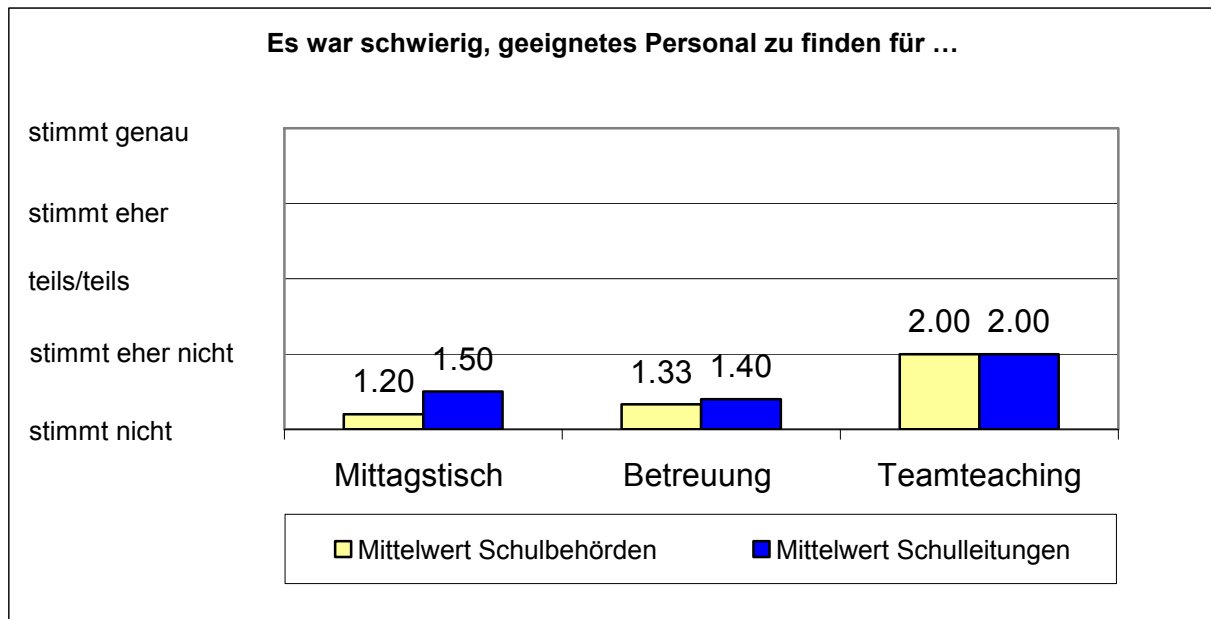


Abbildung 5: Schwierige Personalsuche aus Sicht der Schulbehörden und der Schulleitungen

Es kann festgehalten werden, dass es im Allgemeinen keine Probleme bei der Personalsuche gab. Die Mittelwerte um eins bis zwei sagen aus, dass es gar keine oder eher keine Probleme diesbezüglich gab, weder für den Mittagstisch, die Betreuung noch für das Teamteaching. Gewisse Schwierigkeiten bei der Suche des Mittagstischpersonals verzeichnete Rapperswil /Jona. Berneck nahm zu dieser Frage eine neutrale Stellung ein.

Folgende Gründe wurden für die unproblematische Personalsuche herangezogen (Zitate in zusammenfassender Form):

- Mittagstisch schon länger vorhanden (zwei Nennungen)
- Für die Betreuung von Workshop ist es einfacher Personal zu finden als für den Mittagstisch
- bezüglich Pensum flexible Lehrpersonen
- Bei uns unterrichten 10 Teamteaching-Partnerinnen. Da die Mitsprachemöglichkeit der betroffenen Klassenlehrpersonen bei der Auswahl der Teamteaching-Partnerinnen berücksichtigt wird, wurde das Auswahlverfahren entsprechend aufwändig (zwei Nennungen)
- Für das Teamteaching wurden bisherige Stellvertreter/-innen eingesetzt.
- wir haben sogar zu viele Anfragen; solche Stellen sind sehr gesucht

2.1.5 Stundengestaltung und -planung

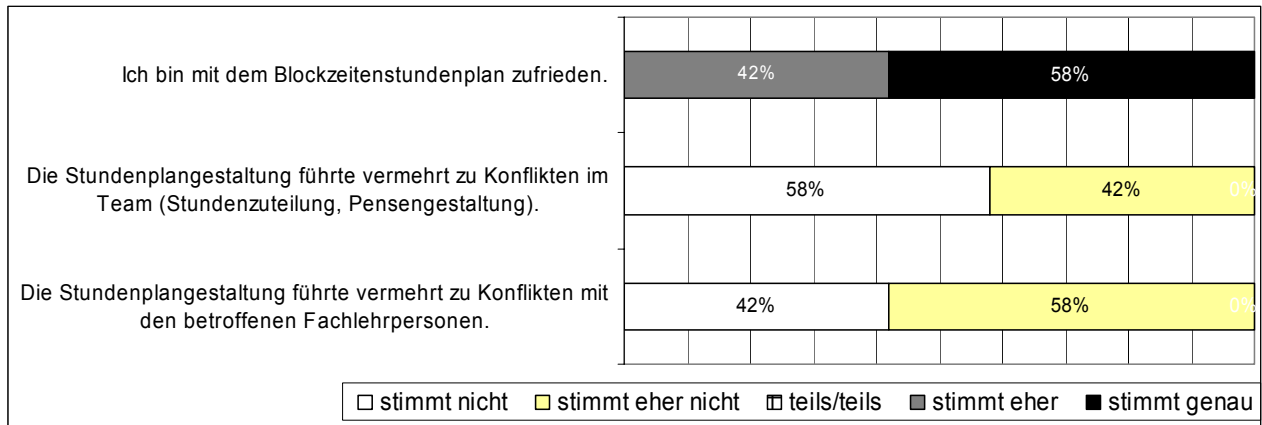


Abbildung 6: Blockzeitenstundenplan, Stundenplangestaltung und Konflikte

Die Mehrheit (58%) ist mit dem Blockzeitenstundenplan zufrieden, 42% sind eher zufrieden. Die Stundenplangestaltung führte nach Angaben der Befragten *nicht* vermehrt zu Konflikten im Team (Stundenzuteilung, Pensengestaltung). Auch bei der Stundenplangestaltung mit den betroffenen Fachlehrpersonen gab es nicht vermehrt Konflikte.

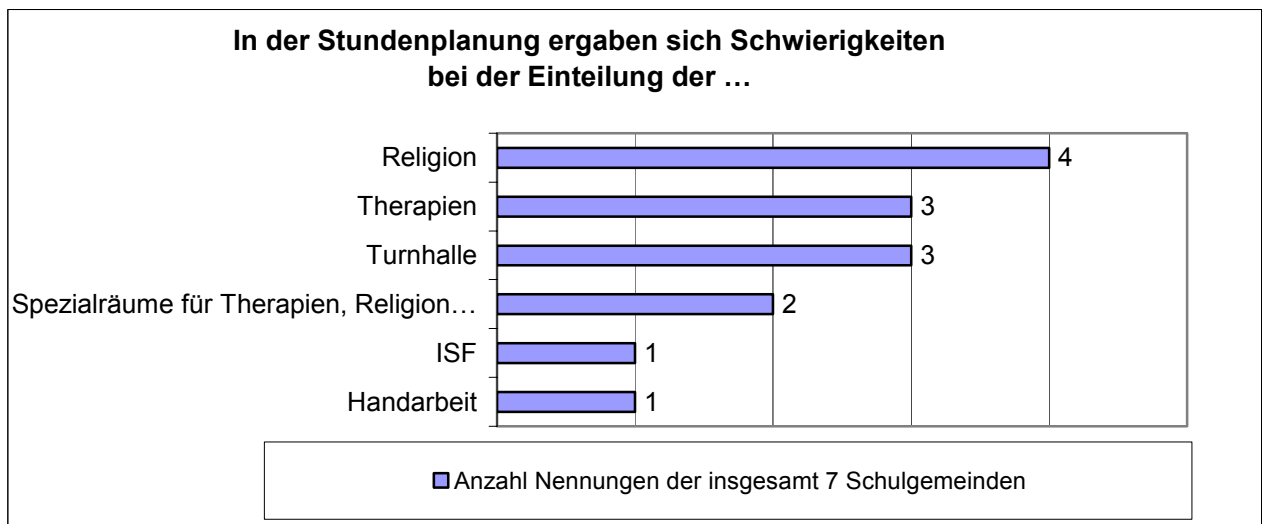


Abbildung 7: Schwierigkeiten bei der Stundenplangestaltung

Befragt nach den Schwierigkeiten bei der Stundenplanung gab es folgende Antworten: Der Unterricht in Religion wurde dreimal beim Modell A1 und einmal beim Modell B genannt. Schwierigkeiten der Therapieeinteilung wurden beim Modell A1 dreimal vorgebracht. Ebenfalls dreimal wurde die Turnhalleneinteilung bei den Modellen A1 und B erwähnt.

2.1.6 Zusätzlicher Arbeitsaufwand

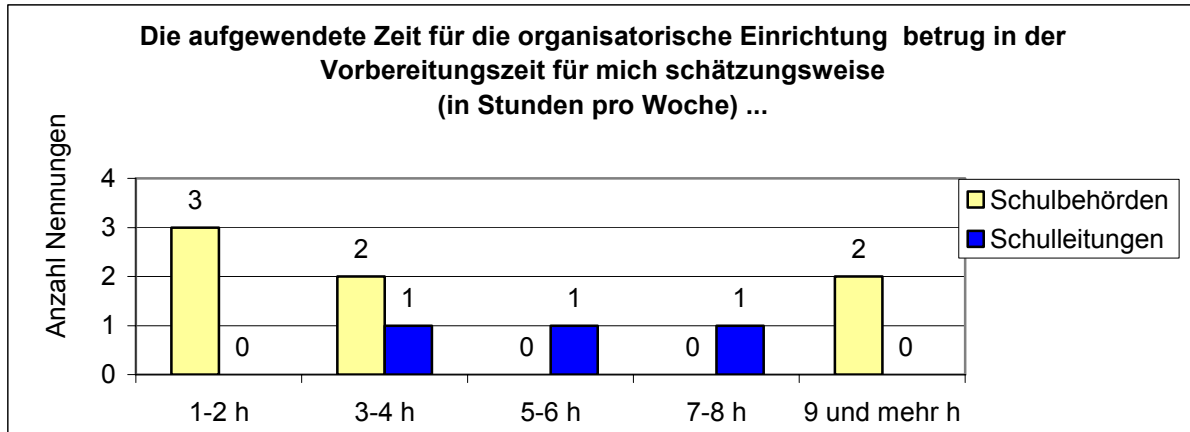


Abbildung 8: Aufgewendete Zeit für Organisation

Die aufgewendete Zeit (in Stunden pro Woche) für die organisatorische Einrichtung betrug in der Vorbereitungszeit aus Schulleitungssicht in Berneck 7 - 8, in Sevelen 5 - 6 und in St.Gallen 3 - 4 Stunden. Aus Schulbehördensicht wurden in Rapperswil/Jona und St.Gallen „9 und mehr Stunden“ angegeben. Für welche Schwerpunkte der zusätzliche Zeitaufwand anfällt, zeigt die folgende Grafik.

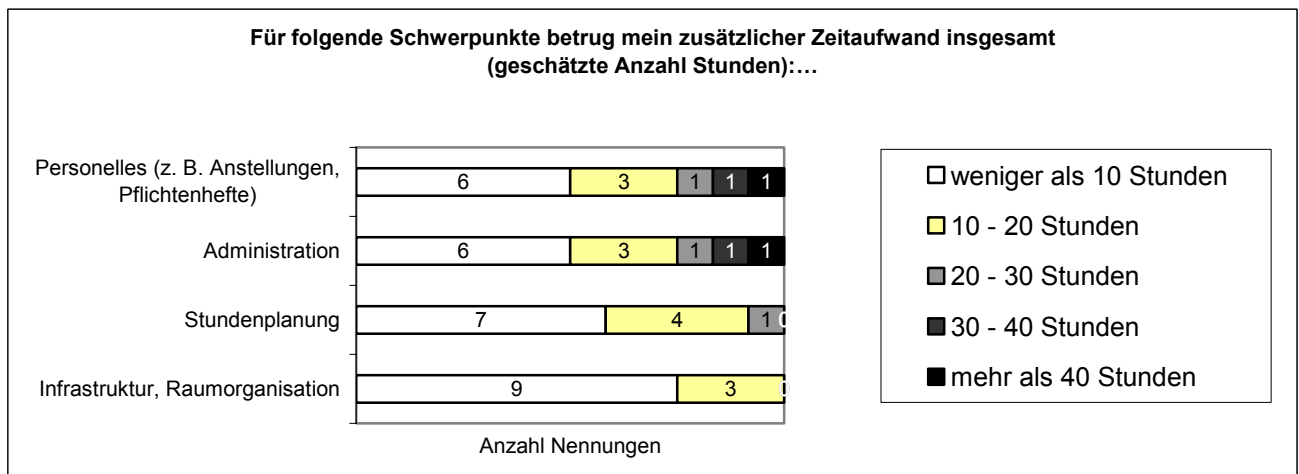


Abbildung 9: Zusätzlicher Zeitaufwand

Die Bereiche Personelles und Administration brauchen am meisten Zeit. Es ist schon erwähnt worden, dass die betroffenen Lehrpersonen bei der Anstellung des Teamteachingpersonals auch Mitsprachemöglichkeit haben und insofern mehr Absprachen nötig sind. Nicht erfasst wurden folgende Aufgaben für Betreuung (Modell A2): Zimmer einrichten, Finden von Material, Spielen und Themen, Einführung, Unterstützung, Betreuung und Beratung der Betreuerinnen. Beim Modell B wurde kein zusätzlicher Zeitaufwand erwähnt.

Bei der Frage, ob die Vorbereitungszeit von einem halben Jahr für eine zufrieden stellende Umsetzung von Blockzeiten und Mittagstisch ausreichend ist, antworteten alle Personen des Modells A2 und B mit „ja“, während die Beteiligten des Modells A1 „nein“ ankreuzten. Die letzteren erachteten alle eine Vorbereitungszeit von 12 Monaten als notwendig, damit Blockzeiten und Mittagstisch zufrieden stellend eingeführt werden können.

2.1.7 Freiwilliger Mittagstisch

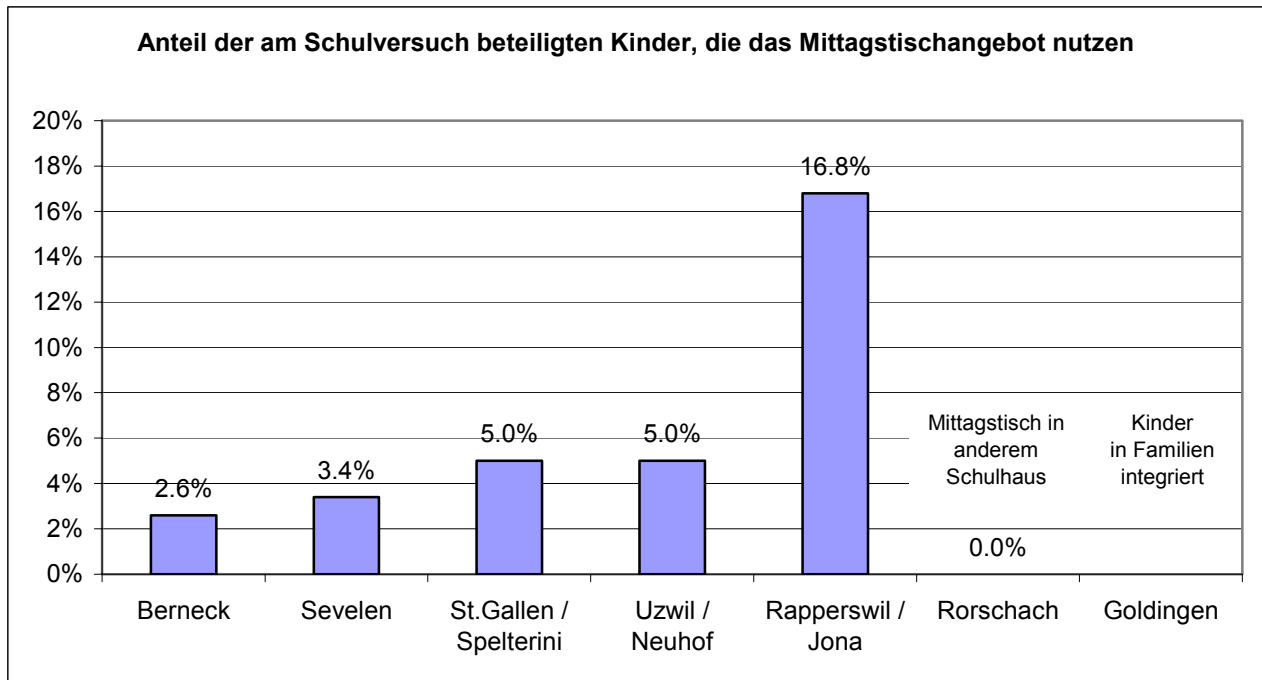


Abbildung 10: Mittagstisch benutzende Kinder, differenziert nach Schulgemeinden in Prozent

Das kostenlose Angebot des Mittagslunchs in Rapperswil/Jona wurde nach einem halben Jahr von 16.8% der schulpflichtigen Kinder genutzt. In den Schulgemeinden des Modells A1 wurde eine deutlich geringere Nutzung des Mittagstischangebots festgestellt. Der Anteil liegt durchschnittlich bei 4% der Kinder. In Rorschach wird der Mittagstisch nicht im Schulhaus angeboten. In Goldingen werden Kinder, die ein Mittagstischangebot brauchen, in Familien platziert.

2.2 Kosten

Die Erhebung der Kosten fiel aufgrund vieler unvollständiger Antworten der Schulgemeinden und trotz teilweise persönlicher Nachfrage lückenhaft aus. Es ist zu vermuten, dass der Aufwand für eine detaillierte Kostenanalyse zu gross war oder die Kosten nach der befragten Darstellung nicht ausgewiesen werden konnten. Aufgrund der uns vorliegenden kleinen und unvollständigen Datenmenge macht es wenig Sinn, Ergebnisse mit Mittel- oder Prozentwerten zu präsentieren. Im Folgenden werden die einzelnen Nennungen aufgelistet, um zumindest eine Antwortrichtung zu erkennen. Es wird darauf hingewiesen, dass sich daraus keine generellen Schlüsse ziehen lassen.

2.2.1 Pensen beim Unterrichtsmodell A1

Die erweiterten Blockzeiten mit Unterricht erfordern im Kindergarten je nach Modell Mehrpensen im Rahmen von zwei bis sechs zusätzlichen Jahreslektionen. In der Primarschule ergeben sich in der 1. Klasse vier (inkl. Integration der musikalischen Grundschule), in der 2. und 3. Klasse je zwei zusätzliche Jahreslektionen. Dies entspricht pro Klassenzug einem Mehrpensum im Rahmen von 10 bis 14 zusätzlichen Jahreslektionen mit entsprechenden Mehrkosten² im Rahmen von Fr. 34'000 bis Fr. 47'600.

² Basis Primarlehrerlohn Stufe B8 inkl. Sozialeleistungen von 15%: Jahreslektion à Fr. 3400 (Amtliches Schulblatt, Jan. 06)

2.2.2 Betreuungs- und Mittagstischpersonal

Für Gruppen bis zu 10 Kindern wird durchschnittlich eine Betreuungsperson eingesetzt. Der Stundenansatz für ausgebildete Sozialpädagogen/-pädagoginnen liegt zwischen 35 und 56 Franken. Das weitere Personal ohne pädagogische Ausbildung wurde in den Pilotschulen zu einem Stundenansatz von 25 bis 35 Franken entschädigt.

2.2.3 Infrastruktur und Mobiliar

Der zusätzliche Mehraufwand für Infrastruktur, Mobiliar und Unterrichtsmaterialien lag in Uzwil, Berneck und St.Gallen im Rahmen von Fr. 5'000, während in Sevelen Fr. 175'000 in den Ausbau der Infrastruktur, des Mobiliars und des Unterrichtsmaterials investiert wurde. Rapperswil/Jona budgetierten Fr. 20'000 für Verbrauchsmaterial sowie die Anschaffung von Mobiliar und Spielen. In Rorschach wurden dafür Fr. 500 ausgegeben.

2.2.4 Elternbeitrag Mittagstisch

Die Elternbeiträge der Mittagstische liegen in den Pilotschulen zwischen 6 und 26 Franken pro Mahlzeit und Kind. Sevelen bietet einen Geschwisterrabatt von 25% an. Rapperswil/Jona und St.Gallen haben ein Sozialtarifsystem eingerichtet. Der Besuch des betreuten Mittagslunches in Rapperswil/Jona ist für die Eltern kostenlos. Der Gesamtaufwand für den Mittagstisch wird in keiner Schulgemeinde durch die Elternbeiträge gedeckt. Von den Gesamtkosten des Mittagstisches tragen die Schulgemeinden zwischen 15% und 60%.

2.2.5 Modell B

Das Blockzeitenmodell 5x3 in Goldingen kann kostenneutral umgesetzt werden, da die Anzahl der Differenzierungslektionen infolge kleiner Klassengrößen reduziert und das erste Kindergartenjahr nicht in die Blockzeit integriert ist.

2.3 Wichtigste Erkenntnisse aus Sicht der Schulbehörden und Schulleitungen

Der abschliessende Frageblock für die Schulleitungen und die Schulbehörden lautete in der Befragung:

- „Nachdem Sie in Ihrer Schulgemeinde Blockzeiten erfolgreich eingeführt haben,
a) welches sind Ihre wichtigsten Erkenntnisse, die für andere Schulgemeinden nützlich sein könnten
b) welche Schlüsse ziehen Sie für eine flächendeckende Umsetzung?“

Die Fragen sind bewusst offen gestellt worden, um Aspekte einzuholen, welche im Fragebogen noch nicht abgedeckt waren. Die folgenden Antworten sind sinngemäss und zum Teil inhaltlich zusammengefasst zitiert und nach Kategorien geordnet dargestellt.

Im Rahmen des Schulversuchs mit 7 Schulgemeinden handelt es sich um Aussagen von 14 Personen, die sich auf drei unterschiedliche Modelle und Gemeinden mit unterschiedlichen Bedingungen beziehen. Die nachstehenden Antworten sind überwiegend *Einzelassagen*. Mehrfach genannte Aspekte sind sinngemäss zusammengefasst aufgeführt, die Anzahl der Nennungen wird neben der Aussage in Klammer dargestellt. Die Aussagen haben somit keinen repräsentativen Charakter, sondern geben die Meinung der beteiligten Schulbehördenmitglieder oder Schulleitungspersonen wieder.

2.3.1 Erkenntnisse der Schulbehörden/Schulleitungen, welche für andere Schulgemeinden nützlich sein könnten

Elterninformation und Akzeptanz

- frühzeitige Elterninformation wichtig, unbedingt Elternabend durchführen (3)
- Akzeptanz der Eltern ist wichtig (2)
- Eltern und Kinder (vor allem Kindergarten) brauchen Zeit, um sich in die neuen Gegebenheiten einzulassen

Lehrerteam

- Akzeptanz bei Lehrerschaft ist wichtig
- Team früh und gut einbinden, Sache angehen und entstehende Probleme lösen
- Es braucht das Mitwirken aller Beteiligten - Miteinander für eine Sache - so ist es auch machbar!
- Mit der Planung sollte möglichst früh begonnen werden können, da viele Wünsche seitens des Lehrerteams beurteilt und entschieden werden müssen.
- Teamarbeit wurde nochmals aktiviert

Teamteaching

- Teamteaching im Kindergarten unbedingt notwendig
- Als wünschenswert wird nicht zu viel zusätzliches Lehrpersonal erachtet
- Teamteaching ist aufwändig, Absprachen brauchen Zeit

Infrastruktur

- gute und ausreichende Infrastruktur (Räume) sind zwingend für optimale Umsetzung (3)
- finanzielle Belastung (Mobiliar, Lehrmittel) nicht unterschätzen

Modell

- Das gewählte A2-Modell zeigt sehr gute Ergebnisse bei vertretbarem Aufwand. Es funktioniert erfolgreich. Zusätzlich werden interessante Teilaufgaben geschaffen für Betreuungspersonen.
- Modell A1 mit Teamteaching bewirkt eine positive Öffnung aller Schulzimmer

Zeitliche Strukturierung

- Individuelle und geführte Unterrichtsteile flexibel handhaben
- nicht alle Therapien in individuelle Zeit packen wollen
- Mittagstisch wird schlecht genutzt
- Eltern von Kleinkindergarten-Kindern mit Unterrichtsbeginn um 8 Uhr sind teilweise nicht begeistert
- Religionsstundenproblematik bei grossem Ausländeranteil frühzeitig anpacken
- Modell A1 mit Kindergartenbeginn 8.00 Uhr sollte genau überlegt werden (allenfalls 'nur' Betreuung in 1. Lektion)
- Der Einbau der Therapie-, Musik- und Deutschstunden muss mit der nötigen Sensibilität angegangen werden.

Didaktik

- genügend Bewegungsraum zur Verfügung stellen
- Bewegungssequenzen va. in der zweiten Morgenhälfte

Blockzeiten

- Durch die Blockzeiten ist mehr Ruhe im Schulhaus. Die Kinder sind in den Schulstunden lern- und leistungsbereit.
- die Umsetzung verlief problemloser als erwartet

2.3.2 Schlüsse der Schulbehörden/Schulleitungen für eine flächendeckende Umsetzung

Im Folgenden werden wiederum sinngemäss und in Kategorien geordnet *Einzelaussagen* der sieben Schulbehördenmitglieder und der sieben Schulleitungen auf die Frage zusammen , welche Schlüsse aus ihrer Sicht für eine flächendeckende Umsetzung gezogen werden sollten.

Blockzeiten/Tagesstrukturen

Es solle unbedingt von erweiterten Blockzeiten gesprochen werden, weil es sich noch um keine Tagesstrukturen handelt, welche aber längerfristig anzustreben sind. Gefordert wird ein pädagogisch betreutes Nachmittagsangebot. Das könnte im Sinne eines freiwilligen Angebots sein, welches die Tagesstruktur erweitert.

Zudem müsse die Akzeptanz der Eltern vorausgesetzt sein. „Das Blockzeitenangebot muss fakultativ erweitert werden. Familien- und Tagesstrukturen müssen in einem optimierten Geflecht von einem pädagogisch betreuten Vormittags- und Nachmittagsangebot gleichermassen Platz finden“. Ein anderes Votum weist auf spezifische Situationen hin, da nicht in jeder Region die Bedürfnisse gleich seien. Es wird eine angepasste „Tagesstruktur-Strategie“ vorgeschlagen.

Infrastruktur/Unterricht

Das Raumangebot, vor allem für verschiedene Varianten von Teamteaching und speziellen Programmen müsse vorhanden sein. Das Teamteaching erfordert nach Aussage einer befragten Person Motivationsarbeit bei den Lehrkräften. Die Differenzierungsstunden werden als sehr sinnvoll betrachtet. Die Einrichtung von Betreuungsstrukturen löse einen grösseren Bedarf an Nebenräumen aus. Sollte der freiwillige Mittagstisch angeboten werden, würden in einer Schulgemeinde Investitionen in die Infrastruktur der weiteren Schulanlagen nötig.

Kindergarten

Im Kindergarten solle eventuell erst das zweite Kindergartenjahr in die Umsetzung der Blockzeiten miteinbezogen werden. Der musikalische Grundkurs wird von einer Person als „unbedingt obligatorisch“ angesehen.

Aufwand

Ein Votum fordert Zusatzpensen für Schulleitungen, da die Personalführung intensiviert werde. Die Kosten seien vor allem im Kindergarten hoch, wird einmal angeführt. Auch wird vorgebracht, dass der Aufwand der Schulgemeinde bei der Einführung einer flächendeckenden Organisation für Betreuung beim Modell A2 erheblich sei. Weiter wird hervorgehoben, dass sich der finanzielle Mehraufwand lohne und eine gute Prävention bedeute: „Die Kinder lernen, besser miteinander umzugehen, Arbeiten und Aufträge selbstständig zu erledigen.“ Die Hausaufgaben lösen die Kinder des Betreuungsmodells Rorschach in der Schule, dies bedeute eine grössere Chancengleichheit. „Bei uns sind alle Beteiligten sehr zufrieden“.

3 Zusammenfassung und Folgerungen

3.1 Zusammenfassung der Ergebnisse

Insgesamt umfasst das Projekt Tagesstruktur folgende Personengruppen: 167 Lehrpersonen, 228 Klassen, 1793 Kinder und deren Eltern. Der Anteil fremdsprachiger Kinder beträgt 31%.

Infrastruktur

Die Aussage „Unsere Schulgemeinde konnte Blockzeiten auf der Basis der bestehenden Infrastruktur (Raumangebot wie Unterrichtsraum, Mehrzweckräumlichkeiten, Küche, Turnhallen, Pausenplatz etc.) im Allgemeinen zufrieden stellend einrichten“ konnte auch unter Berücksichtigung des Stundenplans insgesamt gesehen bestätigt werden. Die Rhythmisierungsvorgabe im Modell A1 liess sich unterschiedlich in den Stundenplan integrieren.

Es mussten nirgends zusätzliche Räumlichkeiten für den Unterricht gemietet werden. Für den Mittagstisch und die Betreuung benötigten einige Schulgemeinden jedoch weitere Räume, um die Tagesstrukturen umzusetzen. Bezüglich Infrastruktur wird einheitlich festgestellt, dass das Raumangebot für eine optimale Umsetzung der Tagesstrukturen von zentraler Bedeutung ist.

Personal

Die Personalrekrutierung verlief erfolgreich. Zum einen standen genügend Bewerberinnen und Bewerber zur Verfügung, zum anderen zeigten sich auch die Lehrpersonen (z.B. jene, welche bereits Stellvertretungen machten) sehr flexibel. Das Verfahren zur Bildung der Teamteaching-Paare wurde als zeitintensiv beschrieben.

Stundenplan

Die Mehrheit der Schulleitungen und Schulbehörden (58%) ist mit dem Blockzeitenstundenplan zufrieden, 42% sind eher zufrieden. Befragt nach den Schwierigkeiten bei der Stundenplanung wurde Religion beim Modell A1 dreimal und beim Modell B einmal genannt. Die Therapie- und Turnhalleneinteilung (Modell A1/B) wurde dreimal erwähnt. Es wurde zudem darauf hingewiesen, dass bei der Einteilung der Therapie- und Religionslektionen sowie der musikalischen Grundschule in den Stundenplan mit der nötigen Sensibilität vorgegangen werden sollte.

Vorbereitungszeit

Die Vorbereitungszeit von einem halben Jahr für eine zufrieden stellende Umsetzung von Blockzeiten und Mittagstisch ist bei den Modellen A2 und B ausreichend. Beim Modell A1 hingegen sind mindestens 12 Monate zur Vorbereitung notwendig.

Kosten

Die erweiterten Blockzeiten in Primarschule und Kindergarten erfordern pro Klassenzug ein Mehrpensum im Rahmen von 10 bis 14 Jahreslektionen, mit entsprechenden Mehrkosten³ im Rahmen von Fr. 34'000 bis Fr. 47'600.

Für Gruppen bis zu 10 Kindern wird durchschnittlich eine Betreuungsperson eingesetzt. Personen ohne pädagogische Ausbildung werden in den Pilotschulen zu einem Stundenansatz von 25 bis 35 Franken angestellt. Die Führung des Betreuungspersonals wird als recht aufwändig, aber lohnend bezeichnet.

³ Basis Primarlehrerlohn Stufe B8 incl. Sozialleistungen (15%): Jahreslektion à Fr. 3'400 (Amtliches Schulblatt, Jan. 06)

Der einmalige Mehraufwand für die Infrastruktur, Mobiliar und Unterrichtsmaterialien kann mit einer Ausnahme (Sevelen: Fr. 175'000) im Allgemeinen als klein bezeichnet werden: Uzwil, Berneck und St.Gallen budgetierten Fr. 5'000, Rapperswil/Jona Fr. 20'000.

Mittagstisch

Die Nachfrage nach dem kostenlosen Mittagstisch in der Schulgemeinde Rapperswil/Jona (Modell A2) war gross. In den anderen Schulgemeinden wurde das Angebot während des ersten halben Versuchsjahres zögerlich genutzt. Die Elternbeiträge der Mittagstische liegen in den Pilotschulen zwischen 6 und 26 Franken pro Mahlzeit und Kind. Von den Gesamtkosten des Mittagstisches tragen die Schulgemeinden zwischen 15% und 60%.

Information

Eine Folgerung aus Sicht der Schulbehörden und Schulleitungen ist, dass Eltern frühzeitig und proaktiv informiert werden müssen. Akzeptanz und sich Einlassen auf das Neue brauche Zeit.

Dies gilt auch für die Lehrpersonen des Modells A1: Information und Akzeptanz nehmen einen hohen Stellenwert ein. Durch einen frühen Planungsbeginn kann die Teamarbeit gefördert werden. Teamteaching im Kindergarten wird von einer Schulleitungsperson als unerlässlich eingestuft, da im Kindergarten in zwei Jahrgängen unterrichtet wird. Das Teamteaching im Kindergarten ist die einzige Differenzierungsmöglichkeit bei der Arbeit mit den Kindern des ersten Kindergartenjahres.

Pädagogik / Didaktik (Modell A1)

Die Einführung der erweiterten Blockzeiten wird problemloser als erwartet beurteilt. Insgesamt ist eine positive Stimmung bei den Lehrpersonen auszumachen, welche sich u.a. mit der Öffnung der Schulzimmer und der Zusammenarbeit mit vielen Beteiligten erklären lässt.

Aus didaktischer Sicht muss auf genügend Bewegungssequenzen im Unterricht geachtet werden, vor allem in der zweiten Morgenhälfte. Auch wurde festgestellt, dass durch die Blockzeiten mehr Ruhe im Schulhaus herrscht und die Kinder im Allgemeinen lern- und leistungsbereit sind.

Abschliessend wurde vermerkt, dass Familien- und Tagesstrukturen in einem optimierten Geflecht von pädagogisch betreuten Vormittags- und Nachmittagsangeboten Platz finden sollten und die spezifische Situation vor Ort berücksichtigt werden muss.

3.2 Folgerungen

Aufgrund der Ergebnisse der Befragung der Schulbehörden und Schulleitungen der sieben Pilotschulen kommt das Autorenteam des Evaluationsberichts zu nachstehenden Schlussfolgerungen:

Die Pilotschulen konnten Blockzeiten auf der Basis der bestehenden Infrastruktur zufrieden stellend einführen. Ergänzende Tagesstrukturangebote wie Mittagstisch, Mittagslunch und Betreuung erfordern einen Mehrbedarf an geeigneten schulhausnahen Räumlichkeiten. Die erweiterten Blockzeiten (Modell A1) können auf der Basis des bestehenden Schulraums der Pilotschulen eingeführt werden.

Die Pilotschulen konnten auch den Stundenplan mit erweiterten Blockzeiten zufrieden stellend realisieren (Modell A1), obwohl verschiedene stundenplanrelevante Bedingungen wie „wenig Spielraum bei der Einteilung der Turnhallen“ und „eine hohe Anzahl an Förderangeboten“ nicht ideal und die Flexibilität insbesondere der Fachlehrpersonen für Religion erforderlich war. Diese verschiedenen Voraussetzungen der einzelnen Schulgemeinden haben zur Folge, dass die empfohlene Rhythmisierung bezüglich des pädagogischen Konzepts sehr unterschiedlich in der Stundenplanung berücksichtigt wurde.

Die Vorbereitungszeit von einem Jahr für das Modell A1 wird aus Sicht der Schulbehörden und der Schulleitungen als notwendig erachtet. Aus Rückmeldungen von Behördenmitgliedern werden Budgetplanung, frühzeitige Stundenplanung sowie Elterninformation als wesentliche Faktoren genannt, welche eine frühzeitige Planung der Einführung erfordern. Auch dem Lehrerteam soll genügend Zeit für die Auseinandersetzung mit dem Blockzeitenmodell A1 zur Verfügung stehen. So kann es dem Anspruch gerecht werden, Schulentwicklungsaspekte zur Qualitätserhaltung und -steigerung (Unterrichtsrhythmisierung, Teamteaching, klassenübergreifende Zusammenarbeit, Weiterbildung) mit einzubeziehen.

Für die Einrichtung von Betreuungsstrukturen (Modell A2) und die Umstellung der Blockzeiten von 3x3 auf 5x3 Lektionen pro Woche (Modell B) wird die Vorbereitungszeit von einem halben Jahr als ausreichend beurteilt. Der kleinere zeitliche Aufwand gegenüber dem Modell A1 lässt sich damit erklären, dass die Modelle A2 und B ausschliesslich organisatorische Massnahmen beinhalten. Hingegen ist das Personal für Betreuung, welches über keine pädagogische Ausbildung verfügt, mit begleitenden Massnahmen zu unterstützen.

Die Mittagstische werden nach einem halben Versuchsjahr in den Schulgemeinden des Modells A1 durchschnittlich von 4% der Kinder genutzt. Ausnahme ist der kostenlose Mittagslunch in Rapperswil/Jona, der durchschnittlich von 16.8% der Kinder in Anspruch genommen wird. Diese Nutzung ist auf dem Hintergrund zu sehen, dass Familien bezüglich Veränderungen ihrer bisherigen Organisation auf langfristige verlässliche Angebote angewiesen sind. Somit können nach einem halben Jahr erst Aussagen über Startbedingungen bei der Einrichtung von Mittagstischen gemacht werden. Der Anstieg der Nachfrage des kostenlosen Angebots in Rapperswil/Jona wird daher als Überraschung gewertet; erfahrungsgemäss ist im Allgemeinen eine eher langsame Entwicklung festzustellen⁴. Die Erfahrungen aus Rapperswil/Jona sind insofern interessant, als das Mittagstischangebot bereits seit längerer Zeit besteht. Das neue Angebot des kostenlosen Mittagslunchs hat zu einem sprunghaften Anstieg der Nutzung geführt. Daher liegt die Folgerung nahe, dass die Finanzierung des Mittagstischangebots sowie die direkte Verpflegungsmöglichkeit im Schulhaus für Eltern wesentliche Faktoren der Nutzung des Angebots darstellen.

Der Bericht schliesst mit einem sinngemäss zitierten Fazit aus der Befragung:

Es kann festgehalten werden, dass sich der finanzielle Mehraufwand insgesamt lohnt. Die Beteiligten sind sehr zufrieden. Die Schule kann ihren Schülerinnen und Schülern mehr Unterrichtsqualität und Chancengleichheit bieten.

Dölf Looser / Elisabeth Steger Vogt
Rorschach, 2. Mai 2006

⁴ Ein Mittagstisch braucht nach Auskunft von Beat Wirz, Stabsstelle Bildung im Kanton Basel-Landschaft, ungefähr fünf Jahre, bis er etabliert ist und regelmässig genutzt wird.

4 Verzeichnisse

4.1 Literaturverzeichnis

- Berger, F., Schweizer – Spörri R. (1997). Evaluation der Blockzeiten an den Primarschulen des Kantons Basel-Stadt. Pädagogisches Institut Universität Zürich. Online im Internet: URL: <http://www.paed.unizh.ch/pp1/stoekli/tspbblock1.html> (Stand: 27.4. 2006)
- Wiedmer, T. (1995). Blockzeiten. Neue Zeitstrukturen im Kindergarten. Hölstein: Verlag KgCH, Verband Kindergärtnerinnen Schweiz.
- Stöckli, G., Larcher, S., Scheuble, W., Weilenmann, S., Zollinger, K. (2003). Von acht bis Zwölf: Neue Unterrichtszeiten (Blockzeiten) an der Unterstufe der Primarschule der Stadt Zürich. Wissenschaftliche Evaluation im Auftrag des Schul- und Sportdepartements der Stadt Zürich. Pädagogisches Institut Universität Zürich. Online im Internet: URL: <http://www.paed.unizh.ch/pp1/stoekli/blockzh/blockzhergeb.htm> (Stand: 27.4. 2006)

4.2 Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Dimensionen der Evaluation	4
Abbildung 2: Aussagen bezüglich Infrastruktur, Organisation, Raumangebot und Stundenplan	8
Abbildung 3: Integration und Rhythmisierung des Modells A1	9
Abbildung 4: Vergleich von organisatorischen Veränderungen	10
Abbildung 5: Schwierige Personalsuche aus Sicht der Schulbehörden und der Schulleitungen	11
Abbildung 6: Blockzeitenstundenplan, Stundenplangestaltung und Konflikte	12
Abbildung 7: Schwierigkeiten bei der Stundenplangestaltung	12
Abbildung 8: Aufgewendete Zeit für Organisation	13
Abbildung 9: Zusätzlicher Zeitaufwand	13
Abbildung 10: Mittagstisch benutzende Kinder, differenziert nach Schulgemeinden in Prozent	14

4.3 Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Übersicht Personengruppen und Fragekategorien	3
Tabelle 2: Fragekategorien und Hypothesen	5
Tabelle 3: Stichprobe Schulbehörden und Schulleitungen	6
Tabelle 4: Demografische Kennwerte der Projektschulen	7

5 Anhang Fragebogen

Der folgende Fragebogen ist direkt als Internetseite für das Online-Ausfüllen verfügbar gewesen.

Angaben zu Ihrer Person

1) Funktion

- Schulratspräsidentin/Schulratspräsident Schulleiter/Schulleiterin

2) In dieser Funktion seit:

- 1 - 3 Jahren
 4 - 6 Jahren
 7 - 9 Jahren
 10 und mehr Jahre

3) Geschlecht

- weiblich männlich

4) Schulgemeinde

In welcher Schulgemeinde sind Sie tätig?

- Berneck Rorschach Uzwil
 Goldingen St.Gallen Sevelen
 Rapperswil/Jona

Organisation / Infrastruktur

5) Unsere Schulgemeinde konnte Blockzeiten mit der bestehenden Infrastruktur (Raumangebot wie Unterrichtsraum, Mehrzweckräumlichkeiten, Küche, Turnhallen, Pausenplatz etc.) im Allgemeinen zufrieden stellend einrichten.(D11)

- stimmt nicht stimmt eher nicht teils/teils
 stimmt eher stimmt genau

6) In Bezug auf die organisatorischen Rahmenbedingungen wie zusätzliches Personal, Einteilung der Kinder in Betreuung, Organisation Mittagstisch, Zugang zum Mittagstisch liessen sich Blockzeiten erfolgreich einführen.(D11)

- stimmt nicht stimmt eher nicht teils/teils
 stimmt eher stimmt genau

7) Das bestehende Raumangebot für Unterricht und Betreuung ist zufrieden stellend.(D13)

- stimmt nicht stimmt eher nicht teils/teils
 stimmt eher stimmt genau

8) Der Stundenplan liess sich auf der Basis der Rahmenbedingungen (Teamenteaching, Einteilung Fachlehrpersonen, Turnhallen) zufrieden stellend realisieren.(D12)

- stimmt nicht stimmt eher nicht teils/teils
 stimmt eher stimmt genau

9) Die Rhythmisierung des Modells A1 liess sich gut in den Stundenplan integrieren. (D16)

- stimmt nicht stimmt eher nicht teils/teils
 stimmt eher stimmt genau

10) Falls eine vollständige Integration der Rhythmisierung in den Stundenplan eingeschränkt war, welches waren die Gründe dafür? (D17)

Bitte antworten Sie stichwortartig.

.....

11) Für Schulgemeinden ohne flächendeckende Einführung: Blockzeiten könnten voraussichtlich auch in den weiteren Schulanlagen der Schulgemeinde zufrieden stellend eingerichtet werden, in Bezug auf

die bestehende Infrastruktur

- stimmt nicht stimmt eher nicht teils/teils
 stimmt eher stimmt genau

die organisatorischen Rahmenbedingungen

- stimmt nicht stimmt eher nicht teils/teils
 stimmt eher stimmt genau

das Raumangebot für Unterricht und Betreuung

- stimmt nicht stimmt eher nicht teils/teils
 stimmt eher stimmt genau

die Stundenplanung und Einteilung der Fachlehrpersonen bzw. des Betreuungspersonals

- stimmt nicht stimmt eher nicht teils/teils
 stimmt eher stimmt genau

12) Falls eine vollständige Integration der Rhythmisierung in den Stundenplan (Modell A1) eingeschränkt war, welches waren die Gründe dafür? (D17)

Bitte antworten Sie stichwortartig.

.....

13) Folgende Massnahmen wurden in Bezug auf das Raumangebot durch die Einrichtung von Blockzeiten notwendig und umgesetzt (D14):

a) Mieten zusätzlicher Räumlichkeiten

- Unterricht Mittagstisch Betreuung (Modell A2)
 Diese zusätzlichen Massnahmen liessen sich in einem Zeitraum von realisieren.

b) Ausbau bestehender Räumlichkeiten

- Unterricht Mittagstisch Betreuung (Modell A2)
 Diese zusätzlichen Massnahmen liessen sich in einem Zeitraum von realisieren.

c) Neuordnungen von Räumlichkeiten

- Unterricht Mittagstisch Betreuung (Modell A2)
 Diese zusätzlichen Massnahmen liessen sich in einem Zeitraum von realisieren.

d) Neubau

- Unterricht Mittagstisch Betreuung (Modell A2)
 Diese zusätzlichen Massnahmen liessen sich in einem Zeitraum von realisieren.

e) andere

.....

14) Mittelfristig sind bei einer Weiterführung der Blockzeiten folgende zusätzlichen Massnahmen geplant:

Bitte eintragen: geplante Massnahmen und Zeitraum

.....

15) Es war schwierig, geeignetes Personal zu finden für (D42)

a) Mittagstisch

- stimmt nicht stimmt eher nicht teils/teils
 stimmt eher stimmt genau

b) Betreuung

- stimmt nicht stimmt eher nicht teils/teils
 stimmt eher stimmt genau

c) Teamteaching

- stimmt nicht stimmt eher nicht teils/teils
 stimmt eher stimmt genau

Gründe

zu 15. Personal

.....

16) Ich bin mit dem Blockzeitenstundenplan zufrieden. (D31)

- stimmt nicht stimmt eher nicht teils/teils
 stimmt eher stimmt genau

17) Die Stundenplangestaltung führte vermehrt zu Konflikten im Team (Stundenzuteilung, Pensengestaltung). (D32)

- stimmt nicht stimmt eher nicht teils/teils
 stimmt eher stimmt genau

18) Die Stundenplangestaltung führte vermehrt zu Konflikten mit den betroffenen Fachlehrpersonen. (D32)

- stimmt nicht stimmt eher nicht teils/teils
 stimmt eher stimmt genau

19) In der Stundenplanung ergaben sich Schwierigkeiten bei der Einteilung der (D15)

- stimmt nicht stimmt eher nicht teils/teils
 stimmt eher stimmt genau

20) Die aufgewendete Zeit für die organisatorische Einrichtung von Blockzeiten (Ausschreibung und Anstellung des Personals für Teamteaching/Betreuung, Massnahmen bezüglich Raumangebot und Mobiliar, Öffentlichkeitsarbeit, Erstellung von Stundenplänen, Einsatzplänen, Pflichtenheften u.a.) betrug in der Vorbereitungszeit für mich schätzungsweise (in Stunden pro Woche) (D21)

- 1-2 3-4 5-6 7-8 9 und mehr

21) Für folgende Schwerpunkte betrug mein zusätzlicher Zeitaufwand insgesamt (geschätzte Anzahl Stunden):

Personelles (z. B. Anstellungen, Pflichtenhefte)
 > 10 10 - 20 20 - 30 30 - 40 40 <

Öffentlichkeitsarbeit
 > 10 10 - 20 20 - 30 30 - 40 40 <

Infrastruktur, Raumorganisation
 > 10 10 - 20 20 - 30 30 - 40 40 <

Stundenplanung
 > 10 10 - 20 20 - 30 30 - 40 40 <

Administration
 > 10 10 - 20 20 - 30 30 - 40 40 <

anderes

22) Die Vorbereitungszeit* von einem halben Jahr ist für eine zufriedenstellende Umsetzung von Blockzeiten und Mittagstisch ausreichend. (D22)

*Zeitspanne zwischen dem Entscheid des Erziehungsrates und Zeitpunkt der Einführung
 Ja
 Nein (Wenn nein, wieviel Zeit hätten Sie benötigt? Anzahl Monate eintragen)

23) Die Eltern wurden über das Projekt informiert (D41)
 durch ein Orientierungsschreiben der Schulbehörde.
 durch einen Elternbrief der Behörde.
 an einem Orientierungsabend durch die Behörden / Lehrerschaft.
 an einem Elternabend durch die Klassenlehrperson.
 andere.

Freiwilliger Mittagstisch / Betreuung

24) Das Mittagstisch-/ Betreuungspersonal wurde gut in das Schulteam integriert. (E26)
 stimmt nicht stimmt eher nicht teils/teils
 stimmt eher stimmt genau

25) Es besteht ein regelmässiger Austausch zwischen den Lehrpersonen und dem Mittagstischpersonal / Betreuungspersonal. (E27)
 stimmt nicht stimmt eher nicht teils/teils
 stimmt eher stimmt genau

26) Eine pädagogische Unterstützung für das Mittagstisch-/ Betreuungspersonal ist vorhanden. (E21)
 Ja Nein

Ansprechperson für das Mittagstisch-/Betreuungspersonal bei Problemen ist
 die Behörde
 die Schulleitung
 eine dafür zuständige Lehrperson
 eine Koordinationsperson Betreuung
 Lehrperson des betreffenden Kindes

27) Für das Mittagstisch-/ Betreuungspersonal wird eine pädagogische Weiterbildung angeboten. (E21a)
 Ja Nein

28) Welche maximale Anzahl Kinder pro Betreuungsperson erachten Sie als zumutbar? (E23)
 a) Mittagstisch
 6 8 10 12 14
 b) Betreuung
 6 8 10 12 14

29) Zusammenfassende Fragen
 Nachdem Sie in Ihrer Schulgemeinde Blockzeiten erfolgreich eingeführt haben,
 a) welches sind Ihre wichtigsten Erkenntnisse, die für andere Schulgemeinden nützlich sein könnten?

b) welche Schlüsse ziehen Sie für eine flächendeckende Umsetzung?

Evaluation Projekt Tagesstruktur: Kostenerhebung

Die demografischen Daten sowie die Auskünfte zur Finanzierung dienen der Evaluation Tagesstruktur als Rahmeninformation. Einzelne demografische Daten werden für gezielte Auswertungsfragen bei der Evaluation der Fragebogen verwendet. Die Daten der Kostenerhebung dienen der Kostendarstellung. Falls wichtige Erkenntnisse dargestellt werden sollen, könnten einzelne finanzielle Angaben in Vergleichstabellen mit andern Schulgemeinden erscheinen. Sollte es Ihnen ein Anliegen sein, dass einzelne Angaben nicht mit dem Namen Ihrer Schulgemeinde in Verbindung gebracht werden, bitten wir Sie um einen entsprechenden Vermerk. Ohne Vermerk gehen wir davon aus, dass die auf diesem Erhebungsbogen erfassten Daten im Zusammenhang mit der Nennung Ihrer Schulgemeinde im Bericht der Evaluation Tagesstruktur erscheinen dürfen.

Die Kostenerhebung braucht nur **einmal pro Schulgemeinde** ausgefüllt zu werden. Sie haben die Möglichkeit, Ihre Antworten direkt am PC in die grauen Felder des Formulars einzufügen und per E-Mail an **kompetenzzentrum@phr.ch** zu schicken. Oder Sie drucken das Formular aus, füllen es handschriftlich aus und schicken es an: Sekretariat Forschung & Entwicklung, PHR Stella Maris, Müller-Friedbergstr. 34, 9400 Rorschach.

Wir sind Ihnen sehr dankbar, wenn Sie uns dieses Formular bis **spätestens am 8. Februar 2006** zurücksenden.

Schulgemeinde	
Für Rückfragen: Name, Tel.Nr. der ausfüllenden Person	
Modell	A1 <input type="checkbox"/> A2 <input type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/>

Anzahl Klassen

*Die **Anzahl** bezieht jeweils ausschliesslich auf Klassen, Schülerinnen und Schüler, Lehrpersonen, die am Projekt beteiligt sind. Kleinklassen bitte der jeweiligen Regelklasse zuordnen.

1. KG		1. Klasse		4. Klasse	
2. KG		2. Klasse		5.Klasse	
Einf.klasse		3. Klasse		6. Klasse	
Unterrichtsform der schulischen Heilpädagogik			ISF	separative Form	

Durchschnittliche Anzahl* Kinder pro Regelklasse (ohne Kleinklassen)		
Anzahl* Kindergartenkinder		
Anzahl* Primarschüler/-innen		
Anzahl* Lehrpersonen inkl. alle Fachlehrpersonen (Handarbeit, Teamteaching, Heilpäd., Musik, GS, Religion u.a.)		
Stellenprozentage Schulleitung Projektschulen A1, B bzw. Stellenprozentage für Betreuungsverantwortung A2		
Nationalität der Kindergartenkinder in Prozent	% CH	% andere
Nationalität der Primarschulkinder in Prozent	% CH	% andere

Zusätzliches Personal im Zusammenhang mit Projekt Tagesstruktur

Teamenteaching gemäss Modellvorgabe ohne freiwillige Leistungen der Schulgemeinde	Anzahl Personen:	Anzahl Lektionen pro Woche (total)	
Anzahl Lektionen Teamteaching	KG:	US:	MS:
Aufwand Teamteaching	KG: Fr.	US: Fr.	MS: Fr.

	Anzahl Personen	Anzahl Stunde resp. Lektionen pro Woche (total)	Stundenansatz (evtl. Bandbreite von – bis angeben)	Lohnkosten pro Jahr
Mittagstisch-Personal			Fr.	Fr.
Betreuung (Modell A2)			Fr.	Fr.
Koordinationsaufgaben (A2)			Fr.	Fr.
Musik. Grundschule (Mehraufwand A1 / B)			Fr.	Fr.

Weiterer personeller Mehraufwand Bspw. Hauswart, Begleitung für Mittagstisch, Sitzungsgelder	Zweck:	Stufe	Fr.
	Zweck:	Stufe	Fr.
	Zweck:	Stufe	Fr.
	Zweck:	Stufe	Fr.
Freiwillige personelle Leistungen der Schulgemeinde bspw. Waldbegleitung im Kiga, zusätzliches Teamenteaching	Zweck:	Stufe	Fr.
	Zweck:	Stufe	Fr.
	Zweck:	Stufe	Fr.

Mittagstisch

Anzahl Kinder, die den Mittagstisch besuchen					
Anzahl Mittagessen pro Tag im Durchschnitt	Mo	Di	Mi	Do	Fr

Durchschnittliche Anzahl Mittagessen pro Woche					
Gesamtaufwand für Essen pro Woche (ohne Betreuungskosten und Infrastrukturkosten)		Fr.			
Gesamtaufwand für Infrastruktur / Jahr (Miete, Reinigung etc.)		Fr.			
Elternbeitrag pro Kind und Tag	Fr.	Geschwisterabbatt	%	Sozialtarif ja/nein (bitte Tarifstufen mit Beilageblatt anfügen)	

Elternbeiträge total im Jahr		Fr.
Nicht gedeckter Aufwand durch Elternbeiträge an Mittagstisch der Schulgemeinde pro Jahr		Fr.
Aufwand Einrichtung (Mobiliar und Spiele für Mittagstisch)		Fr.
Weiterer Mehr-aufwand im Zusammenhang mit dem Mittagstisch Bspw. Transportkosten	Zweck:	Fr.
	Zweck:	Fr.

Zusätzliche Infrastrukturkosten bis Ende Schuljahr 2005/06

Kosten Ausbau bestehender Infrastruktur	Fr.
Kosten Neu- oder Anbauten	Fr.
Kosten zusätzliches Mobiliar	Fr.
Kosten zusätzliches Unterrichtsmaterial (A1 / B)	Fr.
Zugemietete Infrastruktur für Betreuung / Jahr (Modell A2)	Fr.
Kosten Einrichtung (Mobiliar und Spiele) für Betreuung (Modell A2)	Fr.
Kosten Verbrauchsmaterial Betreuung (Modell A2)	Fr.

Weiterbildung

Kosten zusätzliche Weiterbildung im Zusammenhang mit Blockzeiten (nicht durch Kanton finanzierte Kosten)	
Lehrpersonen	Fr.
Betreuungs-/Mittagstischpersonal	Fr.

Nicht erfasste Mehrkosten im Zusammenhang mit dem Projekt Tagesstruktur

Zweck:	Fr.
Zweck:	Fr.
Zweck:	Fr.

Datum: Unterschrift: